

Bücher, Noten, CDs

Urs Güntensperger Bach - Französische Suiten

(Swisspan)

Der Schweizer Gitarrist, Jahrgang 1958, spielt auf einer zehnsaitigen Gitarre, was natürlich den Umgang mit dem erweiterten Tonumfang der hier zu hörenden Lauten- und Klavierkompositionen deutlich erleichtert. Was ist französisch an den Suiten, und an welchen? Güntensperger stellt im Heft dazu interessante Überlegungen an. Von Bachs sechs sogenannten Französischen Suiten (für Tasteninstrument) hören wir hier zwei, nämlich Nr. 5 BWV 816 im originalen G-Dur und Nr. 1 BWV 812 in e-moll (orig. d-moll). Während das einleitende Präludium Nr. 1 (aus BWV 933) etwas steif wirkt, beginnt die siebensätzigste fünfte Französin genüsslich, um dann mit der Courante richtig sportlich zu werden. Es folgt ein (gar nicht so kleiner) Mikrokosmos an sorgfältig durchdachter musikalischer Gestaltung in unterschiedlichen Ausformungen, wie der virtuose Interpret sie im Heft plausibel er-

läutert. Man gewinnt den Eindruck, diese Fünfte sei nie anders gewesen, auch wenn hier Pianisten protestieren mögen. Es folgt die dritte Lautensuite, nicht gänzlich unfranzösisch (und auch nicht unitalienisch), der solch ein paar echte Bässe durchaus gut tun. Dies ist offenbar für Güntensperger ein Heimspiel, hier herrscht einfach mehr Leichtigkeit. Die Sarabande ist eine Offenbarung, und die Gavotte en rondeau ist (im zweiten Teil) schier unglaublich. Die erste Französische Suite, mit fünf Sätzen nicht so mächtig wie die andere, wirkt selbstverständlicher. Zum Schluss gibt es dann noch Präludium, Fuge und Allegro BWV 998 mit einer wunderbar glasklaren Fuge ohne Gitarrismen (um nicht zu sagen: ohne so manch übliche Macken) und mit einem verspielten Allegro. Mit fast 80 Minuten erhält man hier mehr geboten, als man eigentlich auf ein Mal verkraften kann. Ein nobles Programm.

Wieland Ulrichs

